Wem all der äußere Glanz unentbehrlich erscheint, wem Scheckbuch und Sportstyp unerläßlich sind, der mag weitersuchen — es ist ja alles doch nur ein Vorwand, eine andere Benennung dessen, was wir alle suchen, nämlich etwas, zu dem wir aufschauen können, das uns beherrscht, das uns bezwingt! Nur ob mit äußeren oder inneren Werten: da scheidet sich die Frauenwelt in zwei weltenferne Lager!

Den meisten Männern aber ist's hübsch lästig, unser Suchen nach Siegfriedgestalten oder Heldenfiguren. Weil sie es nicht auf die Dauer ertragen und durchführen können, verschwinden sie lautlos. Und wir klagen von Untreue und Verrat, wir stehn und gehn und weinen — oder, noch schlimmer, wir wollen uns rächen und werden ebenso — frivol . . .

Nein, ändern müssen wir uns. Der Erlöserwille unserer Mütter, die Gefühlsmomente sollten sich ins Geistige verschieben. Wir Frauen und Mädchen wissen heute genug, um rücksichtslos zu erkennen, daß wir ja selbst auch keine Idealmenschen sind. Also über Bord mit den anmaßenden Forderungen! In jedem anderen Menschen steckt ein „Ich", das wertvoll und schön zu ergründen ist; nur muß i c h mich innerlich auf ihn einstellen, wenn i c h glücklich sein will. Fast jedes „Du" hat dann auch uns etwas wieder zu geben. Das Liebesgeheimnis von heute ist alt und ewig neu: Beglücke du, so wirst du glücklich sein!

Und wer fragt, wen man nun eigentlich heiraten sollte? Einen Freibrief für Glückszustände gibt es wohl nicht. Aber je selbstbewußter eine Frau, um so schwieriger wird dies Problem. Sie kann nur den Kameraden auf jedem auch ihr eignen Gebiet brauchen. Gegenseitige Hochachtung ist das Fundament. Je rührend-hilfloser — gibt es sowas überhaupt noch? —, um so leichter ist die Wahl des Lebensgefährten, aber um so weniger gesichert ist auch der Glücksbestand . . .

Wir haben auch heute noch Trümpfe, die außerhalb des Gebiets der Seidenstrümpfe und der Kilometeruhren liegen. Wohl haben sich Welt und Zeit geändert, wohl sind Romantik und Spitzwegmappen vermodert, und trotzdem: J e m o d e r n e r e i n e F r a u , u m s o b e w u ß t e r s e i s i e W e i b! Und das heißt nicht Hingabe an die Liebe auf den ersten Blick!

Das Unbeschreibliche,
Hier ist's getan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

Auf der Rutschbahn unserer Wünsche

Ergebnis unserer Umfrage im Juliheft: „Welches Steckenpferd reiten Sie am liebsten?"

Von Dr. R. W. Schulte

Die Berufe der Einsender zu unserer Umfrage nach den N e i g u n g e n bieten ein außerordentlich buntes Bild; es überwiegen die Angestellten, weibliche wie männliche, und Kaufleute. Daneben finden sich alle möglichen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen und Verkehrsberufe, Das Alter der Hauptmasse der Einsender liegt zwischen dem zwanzigsten und dreißigsten Lebensjahr; die Extreme finden sich bei fünfzehn und siebenundsechzig Jahren.

Bei der Beantwortung der Fragen über d i e N e i g u n g z u m u n d i m B e r u f halten sich Lust und Liebe zum Beruf und Abneigung gegen die berufliche Tätigkeit ungefähr das Gleichgewicht; der Pflichtmensch des Berufslebens ist dagegen etwas stärker vertreten. Die größere Mehrzahl der Berufsmenschen sehnt sich nach einer Verkürzung der Arbeitszeit. Ganz außerordentlich ist die Entschiedenheit, mit der nahezu alle berufstätigen Menschen eine s e l b s t ä n d i g e und v e r a n t w o r t u n g s b e w u ß t e A r b e i t übernehmen möchten.

Dem entspricht auch, daß an beruflichen Lieblingswünschen in erster Reihe stehen: Selbständigmachung, Studium und künstlerische Tätigkeit. Aus diesem Grunde würden auch sehr viele Einsender ihren jetzigen Beruf aufgeben, um mehr ihren Sehnsuchtswünschen leben zu können.

Bei der Frage nach der Bevorzugung einer mehr körperlichen oder mehr geistigen Tätigkeit überrascht die s t a r k e V o r l i e b e f ü r g e i s t i g e B e r u f e sowie — in größerem Abstand — für eine Verschmelzung beider Tätigkeiten. Die berufliche Freizeit wird nur von etwa der Hälfte der Berufsmenschen freudig erwartet; etwa ein Drittel sehnt sich sogar in der Freizeit nach Arbeit. Das Verhältnis zu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id39287763O-19291100/102 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT